

Staats- und Fürstenrechtes<sup>21</sup>. Die Pütter'sche Schule blieb bis zum Ende des deutschen Reiches die herrschende. Derselben gehören namentlich an: C. F. Haberlin<sup>22</sup>, Gönner<sup>23</sup> und Leist<sup>24</sup>. Die beiden letzteren fallen schon in die Übergangsperiode nach dem Reichsdeputationshauptschluß.

## Zweites Buch.

# Die Zeit des Rheinbundes<sup>1</sup>.

## § 35.

Die sechzehn ursprünglichen Mitglieder des Rheinbundes waren: der König von Bayern, der König von Württemberg, der bisherige Kurfürst-Erzkansler, jetzt Fürst Primas, der bisherige Kurfürst, jetzt Großherzog von Baden, der bisherige Herzog, jetzt Großherzog von Berg und Kleve<sup>2</sup>, der bisherige Landgraf, jetzt Großherzog von Hessen-Darmstadt, der bisherige Fürst, jetzt Herzog von Nassau-Usingen, der Fürst von Nassau-Weilburg, die Fürsten von Hohenzollern-Hechingen und Hohenzollern-Sigmaringen, die Fürsten von Salm-Salm und Salm-Kyrburg, der Fürst von Isenburg-Birstein, der Herzog von Arenberg, der Fürst von Liechtenstein und der bisherige Graf, jetzt Fürst von der Leyen<sup>3</sup>. Diesen trat am 25. September 1806 der Großherzog-Erzherrzog von Würzburg (früher Kurfürst von Salzburg) hinzu<sup>4</sup>.

<sup>21</sup> 2 Bde., Göttingen 1793 u. 1794.

<sup>22</sup> Handbuch des deutschen Staatsrechtes, 3 Bde., Berlin 1797. Landsberg a. a. O. 430 ff.

<sup>23</sup> Lehrbuch des deutschen Staatsrechtes, Landshut 1804. Vgl. J. B. Koch, Nik. Theod. v. Gönners Staatslehre (in den staats- und völkerrechtl. Abh.: herausg. nach dem Tode G. Meyers von Jellinek und Anschütz 4 B), Leipzig 1902. Landsberg a. a. O. 2. Halbband 147 ff.

<sup>24</sup> Teutsches Staatsrecht, Göttingen 1805.

<sup>1</sup> Zur Geschichte des Rheinbundes ist zu vergleichen: Clem. Theod. Perthes, Politische Zustände und Personen in Deutschland zur Zeit der französischen Herrschaft, 2 Bde., Gotha 1893; Häußler, Deutsche Geschichte vom Tode Friedrichs des Großen bis zur Gründung des Deutschen Bundes 2 B<sup>2</sup> ff. und 3; v. Kaltenborn, Geschichte der deutschen Bundesverhältnisse und Einheitsbestrebungen, Berlin 1857, 1 ff., 58 ff.; H. v. Treitschke, Deutsche Geschichte im neunzehnten Jahrhundert, Bd. 1; Zwiédineck-Södenhorst, Deutsche Geschichte von der Auflösung des alten bis zur Errichtung des neuen Kaiserreiches (1806—71), Bd. 1, Stuttgart 1897.

<sup>2</sup> Die Herzogtümer Berg und Kleve, welche Bayern und Preußen an Napoleon abgetreten hatten, waren von ihm seinem Schwager Murat verliehen. Dekret vom 15. März 1806 (bei G. v. Meyer, Corpus iuris confederationalis Germanicae I 75).

<sup>3</sup> Eh. R. A. Art. 1, vgl. mit Art. 3—5.

<sup>4</sup> Akzessionsvertrag bei G. v. Meyer a. a. O. 88 ff. — Der Kurfürst von Salzburg hatte im Preßburger Frieden (Art. 10 u. 11) Salzburg abtreten müssen und als Entschädigung dafür Würzburg erhalten.